

Schulpflegen einigen sich auf Lösung zwischen Uster und Greifensee

Uster/Greifensee Nach langem Ringen um eine Lösung für die Schulgrenzen der Oberstufe sind die Schulpflegen von Uster und Nänikon-Greifensee einen entscheidenden Schritt weitergekommen.

Jan Gubser

Während Tag für Tag gut 200 Schülerinnen und Schüler in der Sekundarschule Wüeri ein und aus gehen, mussten die zuständigen Schulpflegen dringend eine Lösung für ihre Schulgrenzen finden. Denn zurzeit besuchen Jugendliche aus den Ustermer Ortsteilen Nänikon und Werriker sowie aus der Gemeinde Greifensee die Schule.

Doch seit gut drei Jahren sieht das kantonale Gemeindegesetz vor, dass die Grenzen der Schulgemeinden mit denjenigen der Politischen Gemeinde übereinstimmen. Das ist beim Schulhaus Wüeri aber nicht der Fall.

Mehrere Varianten standen zur Wahl

Am Dienstag segneten nun die Sekundarschulpflege Uster und die Oberstufenschulpflege Nänikon-Greifensee einen Lösungsvorschlag ab, wie die Behörden am Freitag mitteilten. «Dieser Schritt war ein guter und vor allem wichtiger Schritt, den wir hier gehen konnten», zeigt sich Benno Scherrer (GLP), Präsident der Sekundarschule Uster, erleichtert.

In Bewegung kam die Sache letztes Jahr im März, als er sich und der Präsident der Schulbehörde von Nänikon-Greifensee nach einem Bundesgerichtsentscheid offen zeigten, gemeinsam eine Lösung zu finden.

Bereits im Herbst 2023 nahm sich zudem eine Arbeitsgruppe der Aufgabe an, mögliche Lösungen auszuarbeiten. Für die Schüler, Eltern und Lehrpersonen war dies dringend nötig. «In der Schule war eine gewisse Unsicherheit, aber gleichzeitig eine Neugierde zu spüren, wie es konkret weitergeht», sagt Ulrich Schmid (SVP), Präsident der Oberstufenschulpflege Nänikon-Greifensee.

Anfangs lagen noch drei Varianten auf dem Tisch. Einerseits stand die Gründung eines Zweckverbands mit gemeinsamer Schule, andererseits ein sogenanntes Zwei-Schulen-Modell zur Debatte. Das Rennen machte nun aber die dritte Variante – na-



Für die Oberstufenschule Wüeri in Nänikon ist eine Lösung in Sachen Grenzereinigung in Sicht. Foto: Lennart Langer

mentlich ein Anschlussvertrag. «Uns stand ein Variantenfächer zur Auswahl», sagt Scherrer im Nachhinein.

Obwohl sich Schmid mit der Entscheidung zufrieden zeigt, hätte er sich eine andere Lösung gut vorstellen können. «Ein Schulzweckverband ist zwar etwas komplexer in der Umsetzung. Dafür wäre dieser am nächsten an unsere bestehende Schulsituation herangekommen.»

So planen die Schulpflegen die Bereinigung der Grenzen

Neu soll sich das Gebiet der Oberstufenschulgemeinde Nänikon-Greifensee auf jenes der Politischen Gemeinde Greifensee reduzieren. Zugleich erhält sie einen neuen Namen: Oberstufenschulgemeinde Greifensee (OSG). Sie wird weiterhin die Verantwortung für den Betrieb des Schulhauses Wüeri tragen.

Damit Schüler aus den Ustermer Ortsteilen weiterhin dieselbe Oberstufe besuchen können, wird die Sekundarschulpflege Uster der neu gegründeten OSG Schulgelder bezahlen.

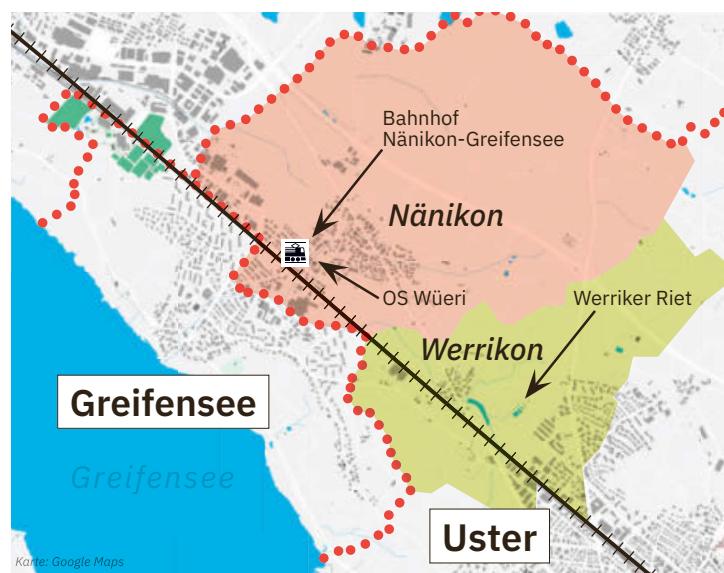
Die Gebäude der Schule werden zudem auf eine neu gegründete Anstalt übertragen. Diese wird über ein Eigenkapital verfügen; ein kleines Gremium wird der Anstalt vorstehen. Detailliertere Informationen sollen zu einem späteren Zeitpunkt folgen.

Wie geht es nun weiter?

Für die Schüler und Lehrpersonen ändert sich im Alltag allerdings nichts. Das Schulhaus Wüeri kann durch den Lösungsvorschlag – wie gehabt – weiterbetrieben werden. «Das war auch das Ziel, dass sich für die Menschen, die mit der Schule zu tun haben, möglichst wenig verändert», erklärt Scherrer. Dieselbe Meinung vertritt auch der Präsident der Oberstufenschulpflege Nänikon-Greifensee. So hat die Variante selbst auf die laufenden Kosten keinen Einfluss.

Und auch wenn sich die Schulpflegen nun einigen konnten, hat die Grenzereinigung noch nicht alle Hürden genommen. Denn im Juni muss erst die Versammlung der Oberstufenschulgemeinde

Gemeindegrenzen zwischen Greifensee und Uster



Die Oberstufenschule Wüeri liegt zwar in Nänikon. Zum Unterricht gehen aber auch Schüler aus Greifensee und Werriker. Grafik: Dominik Gut

Nänikon-Greifensee, im Juli dann der Ustermer Gemeinderat zustimmen. Voraussichtlich am 30. November entscheiden letztlich die Einwohner beider Ge-

meinden definitiv über die Grenzereinigung. Glückt der Abstimmungsmarathon, soll die Lösung bereits Mitte 2026 zum neuen Schuljahr in Kraft treten.

Angst vor Amoklauf – Schüler 90 Minuten eingesperrt

Dübendorf Offenbar war ein möglicher Amoklauf in der Primarschule Wil der Grund für das massive Polizeiaufgebot in Dübendorf. Eine Klasse musste während des Einsatzes im Schulzimmer ausharren.

Am Donnerstagnachmittag war in Dübendorf Ausnahmezustand. Nicht enden wollende Wellen von Polizei-, Feuerwehr- und Ambulanzfahrzeugen rasten mit Sirenen und Blaulicht durch die Stadt. Einsatzziel war die Primarschule Wil. Der Grund war ein Bedrohungsalarm, wobei die Polizei wenig später Entwarnung gab und einen Fehlalarm kommunizierte.

Über die Art der Bedrohung gibt die Kantonspolizei Zürich keine Auskunft. Offenbar sollen die Einsatzkräfte jedoch wegen eines bevorstehenden Amok-

laufs ausgerückt sein, wie uns gut unterrichtete Quellen mitteilten.

Primarschulpräsidentin Susanne Hänni (GEU/GLP) sagt zum Vorfall: «Die bisherigen Abklärungen haben ergeben, dass unbeabsichtigt ein elektronischer Alarm ausgelöst worden ist.» Weitere Angaben könne die Schule nicht machen.

Noch kein normaler Unterricht

Hänni ging am Donnerstagnachmittag selbst vor Ort. Die Eltern wurden über den Alarm

und kurz darauf den Fehlalarm informiert, wie sie sagt.

«Zum Zeitpunkt des Alarms waren noch eine Schulklasse samt Lehrperson, die Tagesbetreuung und der Schulleiter im Gebäude. Sie haben sich alle vorschriftsgemäss in einem Zimmer eingeschlossen und wurden später von der Polizei an einen sicheren Ort begleitet.» Erst nachdem die Kantonspolizei rund eineinhalb Stunden später Entwarnung gegeben habe, habe man sich wieder frei im Schulhaus bewegen können.

«So viel Polizei hat bei den Kindern einen bleibenden Eindruck hinterlassen, auch wenn nichts Schlimmes passiert ist.»

Susanne Hänni
Primarschulpräsidentin (GEU/GLP)

Für Susanne Hänni ist erstmal wichtig, dass nichts Schlimmes passiert ist. Der Schulterricht kehrte im Wil am Tag darauf aber noch nicht zur Normalität zurück. Am Freitagmorgen waren Care Kanton Zürich, die Schulsozialarbeit und die Jugendintervention der Kantonspolizei vor Ort. Sie hätten über den Vorfall informiert, sagt sie. «So viel Polizei hat bei den Kindern einen bleibenden Eindruck hinterlassen, auch wenn nichts Schlimmes passiert ist.»

David Marti

ZO-Kulturticker

Band Fründe veröffentlicht erstes Album

Region aufs Ohr Mundartliebhaberinnen und Nostalgiker werden bei diesem Album garantiert auf ihre Kosten kommen. Die Band Fründe – mit Frontmann Mäge aus Hittnau – hat ihr erstes Album veröffentlicht: «Wunderschöni Ziit».

Und damit macht sich die fünfköpfige Band – mit Rapper Effe, Bassistin Angie, Gitarrist Janosz und Schlagzeuger Mäse – mit ihren Liedern auf eine Reise zurück in die Zeit des ersten Schulschwarms oder der ersten Partys wie im Song «2003», wo es heisst: «Chasch dich immer no erinnre, sälber simmer fasch no Chinder, wo mir eus a dere Party det über Fründe händ känneglert.» Auch singt die Band viel über die heile Welt im Dorf und darüber, was passiert, wenn man in die Stadt zieht und sich nur noch von Avocado-Toast ernährt. So ist Mäges Lieblingslied «Vom Dorf», weil das Lied die Verbundenheit zur Heimat sowie die einfachen Freuden des Landlebens eindrucksvoll widerspiegelt.

Das Album ist dank den poppigen Melodien und den lustigen Wortspielen kurzweilig. Auch der eine oder andere Ohrwurm ist auf dem Album zu finden, sodass das Mitsingen leicht über die Lippen geht. (mgp)

Bastian Baker kommt mit Akustik-Set ins Chesselhuus

Auf der Bühne In den vergangenen Jahren war der Waadtländer Sänger Bastian Baker vor allem an grösseren Festivals unterwegs. Aktuell tourt er wieder in intimerem Rahmen durch Europa und die Schweiz. Auf der «Solo Acoustic Tour» setzt er vor allem auf seine Stimme und eine Gitarre.

Zahlreiche Konzerte sind bereits ausverkauft. Auch bei seinem Auftritt im Januar im Wetzliker Scala spielte Baker vor einem vollen Saal. Wer das Konzert verpasst hat, erhält schon bald nochmals eine Chance, den Sänger im Oberland zu erleben. Am Samstag, 8. Februar, steht das Konzert im Chesselhuus in Pfäffikon an. (el)

Bubiker «Reality Island»-Kandidat muss nach Hause

Aus der Flimmerkiste Cyril Wäfler findet auch bei seinem neusten Auftritt in einer Reality-TV-Show keine Liebe. Der 30-jährige aus Bubikon musste am Montagabend bei der Kuppelshow «Reality Island» in der sechsten Folge der aktuellen Staffel nach Hause.

In der ersten sogenannten Match Night war Wäfler ein von zwei Kandidaten, die keine Partnerin gefunden hatten und als Single übrig blieben. Schliesslich fiel der Entscheidung, wer die Villa in Griechenland verlassen muss, auf den Oberländer.

«Es war eine mega geile Zeit», verabschiedete er sich von den anderen Kandidatinnen und Kandidaten. Wäfler hatte 2021 bereits erfolglos bei der Serie «Die Bachelorette» um das Herz von Bachelorette Diana Rossi gebuhlt. (el)



Verfolgen Sie unseren Kulturticker auch auf unserer Website.